



Abend-

Zeitung.

285.

Dienstag, am 30. November 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Fahrt von Neapel nach Pompeji.

Am 13. October 1819.

Es war recht sehr kühl, als Obrist W... um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr früh, mich in der Locanda della Tigre, wo ich einstweilen wohnte, bis ich ein Privatquartier gefunden haben würde, abholte. Bei den Granili (Kornmagazinen), außerhalb der Stadt, war das Rendezvous für die, nah an dreißig Personen starke Gesellschaft. Um 6 Uhr sollte abgefahren werden; allein zwei Drittheil der Gesellschaft waren — Damen, es bedurfte daher weder eines prophetischen Geistes, um vorauszusehen, daß wir um sechs Uhr nicht abfahren würden, noch war Verwunderung oder Klage erlaubt, als um sieben Uhr nur einige Wagen erschienen. Genug, die schönen Zaudererinnen ließen sich, ganz im Geist ihres Vorbildes, des großen Fabius Cunctator, durch alle Demonstrationen unserer Seite, die durch Boten und Billets versucht wurden, nicht aus der festen Position ihrer Toiletten bringen, und kamen — ich will nicht genau bestimmen, welche Zeit es nach italienischer oder französischer Uhr mag gewesen seyn — so viel ist indessen gewiß, daß von Morgenkühle, Morgennebel, Vögelgesang und dergleichen Attributen einer frühen Tageszeit keine Rede mehr seyn konnte. Die Sonne stand prächtig am Himmel, blickte in die Dachstübchen aller Dichter von Neapel, vergoldete weithin den Ocean und lächelte mild auf die

eilenden Pilger herab, als die Colonne — unter dem Jubelruf einiger ungeduldigen Männer, die doch nur drei Stunden gewartet hatten, sich in Marsch setzte. Wer weiß es nicht aus Goethe's Reise durch Italien, daß die Gegend um Neapel, gegen Salern hin, einem großen Garten — nämlich Küchengarten — gleicht? Kaum ist eine der Mighien langen Beete mit Kohl, Broccoli, Zellery oder was es immer seyn mag, abgeerntet, so wird es sogleich für eine andere Fruchtgattung umgestürzt, die denn auch wieder in unglaublich kurzer Zeit emporsteigt, so daß die weite Fläche einem ungeheuern Schachbrett, in grüne und braune Felder abgetheilt, sich nicht uneben vergleichen läßt. — Die närrischen Kutscher mochten wohl nicht der Meinung unserer Damen seyn, daß wir immer noch Zeit genug nach Pompeji kämen, denn sie fuhren, als ob es einen Wettkampf gälte. Alle hatten, theils vier Pferde im Postzug, theils drei neben einander gespannt, und nie, selbst im Felde als Courier, bin ich schneller gefahren. Wir donnerten über die schwarzen Lavaquader, mit denen die Straße hier, so wie in Neapel selbst, gepflastert ist, hin, daß die Schalms, Federn, Schleier und Tücher unserer respectiven Damen wie die bunten Flaggen eines Dreimasters am Geburtstage seines Patrons, lustig im Winde spielten. Eben so rasch ging es durch Portici, den Sommeraufenthalt des königl. Hauses. Auffallend waren mir große Feldflächen, die mit